

Geflüchtete Schüler aus der Ukraine

Beitrag von „CDL“ vom 25. September 2022 14:22

Wir haben generell regelmäßig SuS an der Schule, die weder Deutsch, noch Englisch sprechen bei der Ankunft, vereinzelt auch mal welche, die nicht alphabetisiert sind. Ukrainische SuS haben wir auch zunehmend, allerdings meines Wissens bislang nur solche, die zumindest kyrillische Schriftzeichen bereits kennen. Alle sind Teil einer VKL-Klasse (da haben wir mehrere, je nach Vorkenntnissen), innerhalb derer sie Deutsch lernen, ggf. alphabetisiert werden und grundlegende Dinge zum politischen und gesellschaftlichen System lernen. In ihren restlichen Unterrichtsstunden nehmen sie in Regelklassen am Unterricht teil. Das dauert bis zu zwei Jahren, wobei sie auch noch im Jahr nach der Entlastung aus dem VKL bei Bedarf zurückhaltend bewertet werden können. Alphaunterricht ohne solche VK-Klassen leisten zu müssen als Schulen ist wirklich übel. Ich weiß, dass bei uns viele Deutsch- Lehrkräfte den VKLern zusätzliche Wortschatzlisten geben, die sie dann einerseits mittels Wörterbuch für sich übersetzen und lernen müssen und mittels derer sie sich andererseits der Textarbeit nähern können. Das ist aber etwas, was den VKL- Unterricht ergänzt, nicht ersetzt, genau wie das, was wir Fachlehrkräfte im Bereich des sprachsensiblen Unterrichts machen.

Was den Alphaunterricht ohne alle Unterstützung anbelangt, denke ich sollten sich davon betroffene Schulen schnell ein Konzept (welches auf jeden Fall für alle Fächer Elemente sprachsensiblen Unterrichts umfassen sollte-das schadet an den meisten Schulen auch sonst nicht) überlegen, damit dann eben nicht jede Lehrkraft für sich Lösungen suchen muss und ggf. verzweifelt an der Aufgabe mangels Unterstützung. Es gibt Lehrwerk für den Alphaunterricht. Vielleicht kann man die SuS damit zunächst einmal in jeder Stunde arbeiten lassen und offene Fragen mittels Googleübersetzer angehen. Vielleicht gibt es auch Poolstunden, von denen man einen Teil umwidmen kann für zumindest 1-2 Wochenstunden Deutsch- Förderung.

Sehr wichtig für unsere VKLern ist auch der regelmäßige Kontakt zur Schulsozialarbeit. Viele haben traumatische Erfahrungen gemacht, über die sie an irgendeiner Stelle sprechen können müssen, um sich überhaupt wieder auf Schule und Unterricht einlassen zu können. Unsere Schulsozialarbeiterinnen sind insofern sehr wichtige Gesprächspartnerinnen auch bei der Suche nach Lösungen gemeinsam mit den Eltern. Der VKL- Bereich bindet bei uns viele Stunden (bei Personalengpässen wird deshalb durchaus auch mal die zusätzliche Stundentafel, die wir als Schule über die Mindeststunden hinaus investieren gestrichen, da die SuS noch in den Regelklassen sind und einfach intensiver daran teilnehmen können). Das ist die Entlastung, die die Arbeit der dort eingesetzten KuK für das gesamte Kollegium schafft aber mehr als wert.